

TIPP DES TAGES

Wieder Wechselzeit bei Autoversicherung

Es ist wieder so weit: Wer mit den Leistungen seiner Kfz-Versicherung unzufrieden ist oder eine günstigere Police sucht, kann bis zum 30. November wechseln. Ein recht guter Überblick über die Versicherer und deren Tarife ist unter www.aspect-online.de zu finden. Dort sind aktuell mehr als 70 Gesellschaften mit 135 Tarifen gelistet. Bis zu 500 Euro im Jahr lassen sich nach Expertenmeinung sparen, wenn ein Versicherter von einem teuren zu einem der billigsten Anbieter wechselt. Vor einem Wechsel ist aber auch ein Vergleich der Bedingungen erforderlich! Manche Versicherer zum Beispiel erhöhen nicht sofort den Beitrag, wenn es nach einer längeren Zeit unfallfreien Fahrens doch mal einen Schaden gibt.

HINTERGRUND

Die Zukunft der Alzheimertherapie

Impfstoffe und spezifische Enzymblocker sollen in Zukunft M. Alzheimer verhindern oder zumindest mildern. 2

GESUNDHEITSPOLITIK

Plädoyer gegen Fonds

Fast jeder ist gegen den Gesundheitsfonds – aber wie sehen eigentlich konsensfähige Alternativen aus? 8

Lange Wartezeiten
Ärger in Großbritannien: Notfall-Patienten müssen oft zu lange bis zur Behandlung warten. 9

MEDIZIN

Mindert Sonnenschutz Vitamin D?

Ob Hautkrebsprävention eventuell mehr schadet als nützt – ein Thema beim Derma Update in Wiesbaden. 10

Schizophrenie geht aufs Herz
Bei der Betreuung schizophrener Patienten ist es wichtig, das erhöhte kardiovaskuläre Risiko im Blick zu haben. 11

WIRTSCHAFT

Schutz vor Mietnomaden

Mieter, die ihre Miete nicht bezahlen, sind der Schreck aller Vermieter. Es gibt Schutzmechanismen. 19

PAÑORAMA

Burn-Out statt Heilen

Auch Ärzte sind nicht vor psychischen Problemen, Sucht oder auch Burn-Out geschützt. 20

ÄRZTE & ZEITUNG Postfach 20 02 51
Verlagsgesellschaft mbH 63077 Offenbach

Leser-Service: Verlag
Tel.: (061 02) 50 60 Tel: 50 60
Fax: (061 02) 50 61 77 Fi: 51 23
Redaktion:
Tel.: (061 02) 50 60
Fax: (061 02) 588 70
E-Mail: arzte@zeitung.de

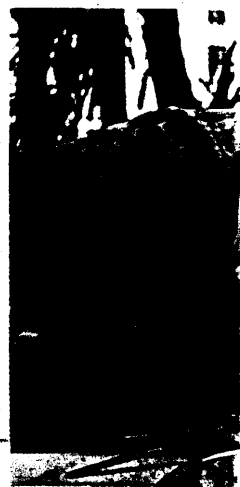
Fleisch, Fritten, dem Herzen am

30 Prozent der Herzinfarkte lassen sich durch

HAMILTON (mut). Ein fettes Steak, am besten noch paniert und dazu Pommes: Eine solche, typisch westliche Diät, gewinnt weltweit Anhänger – und ist nach Daten einer neuen Studie die Ursache für weltweit 30 Prozent aller Herzinfarkte.

Forscher aus Hamilton in Kanada schließen das aus Ergebnissen der großen Fall-Kontroll-Studie „Interheart“. Darin überprüfte ein Team um Dr. Romaina Iqbal die Ernährung von über 5700 Herzinfarktpatienten aus 52 Ländern und etwa doppelt so vielen gesunden Teilnehmern.

Die Forscher gruppieren die Personen in drei Kategorien: Solche mit einer westlichen Diät (viel frittierte Nahrung, salzige Snacks, Eier, Fleisch), mit östlicher Ernährung (viel Tofu, Soja) und solche mit einer empfohlenen Ernährung aus viel Obst und Gemüse. Sie stellten fest, dass sich Herzinfarkt-Patienten überproportional oft an die westliche Ernährungsweise hielten. Nach den Berechnungen der Forscher



Nicht gesund fürs Herz

nungen der Forscher das Herzinfarktrisiko schen, die sich überwiegend Fleisch, Fritten und Pommes ernähren, um 35 Prozent erhöhtes Risiko haben Menschen mit dieser Ernährungsweise kein erhöhtes Infarktrisiko. Und wer sich für Obst und Gemüse, ab

Gegenwind für Bremens Kliniken

BREMEN (eb). Dem Krankenhausverbund Gesundheit Nord der Hansestadt stehen turbulente Zeiten ins Haus: Die vier Kliniken des Verbundes haben inzwischen 18 Anträge auf eine spezialisierte ambulante Behandlung in Krankenhäusern an die Gesundheitsministerin geschickt. Die KV Bremen und die Krankenkassen schlagen Alarm. Siehe Seiten 2 und 8

Perspektiven

NEU-ISENBURG (ger). kooperativen Versorgungseinheiten arbeiten, sehen für die Zukunft Perspektiven in der Praxisführung. Das hat ein Praxisforum gezeigt. Die gemeinsame Umfrage „Praxis der Zukunft“ und PVS/Die Praxis der Zukunft. Die gemeinsamen Verrechnungsstellen sind ein Zusammenschluss von Versorgungsdienstleistern für die Bundesrepublik Deutschland. Fast 350

„Innovationsmedizin“

Marktneuheiten fördern den Erfolg/Scharf

NEU-ISENBURG (maw). Innovationen aus Pharma- und Medizintechnik sind per se ein nachhaltiger Garant für den langfristigen IGeL-Erfolg. Doch gibt es den Erfolg nicht ohne Risiko.

Risikofaktoren für Praxischefs, die zügig Innovationen in den Praxisalltag integrierten, sind nach Ansicht von Dr. Klaus Fritz, General-

sekretär des Berufsverbandes der Dermatologen (BVDD) Kollegen oder Angehörige der Heilberufe, die unter dem Anschein zweifelhafter Beweise ihre Behandlungsansätze als sinnvolle IGeL oder Marktneuheiten an den Markt bringen. In einem Gespräch mit der „Ärztlichen Zeitung“ verdeutlichte. Dabei